

# Dürfen wir 400 000

# Rinder schlachten?

## Hier waltet ein Unsegen

Schlachtvieh ist zum Schlachten da, nicht zum Verbrennen.

Die 400 000 Rinder, die der EU-Kommissar Fischler und die grüne Ministerin Künast in

deutsche Müllöfen schicken wollen, hätten den Verbrauchern vermutlich das tierärztlich bestuntersuchte Rindfleisch der letzten Jahre geliefert. Diese Verbrennungsaktion kostet den deutschen Steuerzahler 362 Millionen Mark. Weil diese Beträge für die Verbrennungsaktion nicht reichen, zahlt der großzügige Herr Fischler aus der

EU-Kasse weitere 285 Millionen Mark, wovon 60 Prozent, wie von allen anderen EU-Ausgaben auch, wieder die Deutschen zahlen.

Die erhoffte „Marktentlastung“ wird nur 4 Wochen reichen, weil der reguläre Rindermarkt in Deutschland von einer wöchentlichen Schlachtzahl von 100 000 Stück Vieh ausgeht und weil Fischler in zahlreichen EU-Staaten die exzessive Nachzucht von Rindern schon wieder fördert (wovon die Deutschen wiederum 60 Prozent zahlen dürfen).

Rindfleisch ist eines der wertvollsten Nahrungs-

mittel der Menschheit. Wer den Markt ankurbeln will, muss gesundes Rindfleisch preiswerter machen, wie es der neue bayerische Verbraucherschutzminister Eberhard Sinner jetzt betreibt. Es ist ein Armutszeugnis, dass sich die deutsche Politik nicht einmal in der Lage sieht, die Verteilung dieser gigantischen Nahrungsreserve an die hungernde Weltbevölkerung auch nur zu versuchen.

Hier waltet ein Unsegen.



**Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck**

Von Peter Gauweiler

## Wir sind die Wahnsinnigen

Filet und Rumpsteak haben uns immer gut geschmeckt.

Die Vegetarier sind in der Minderheit. Wenn wir jetzt unser Herz für den Tierschutz entdecken, dann ist das komisch.

Seit den 70er-Jahren wissen Industrie, Bauern und Politik von den Problemen im Tierfutter. Aber die Lobby hat dafür gesorgt, dass nichts geändert wurde. Die Bauern haben jetzt Angst um ihre Existenz und keinen Platz mehr im Stall. Wir Normal-

verbraucher überlegen uns täglich, was wir essen sollen. Die Deutschen sollen mehr Rindfleisch essen, sagt der EU-Kommissar. Sie sind wirklich ein Spaßvogel, Herr Fischler. Wir essen nicht, um die Marktpreise zu stützen. Wir wollen uns gesund ernähren. Und gut schmecken soll es auch noch.

Rinder wollen Gras, Kälber wollen Milch. Aber sie wurden gezwungen, ihre eigenen Kadaver zu fressen. Jetzt schlägt die Natur zurück. Nicht die Rinder sind wahnsinnig, wir sind es. Wir können die Natur nicht ständig vergewaltigen.

Schweine wurden mit Antibiotika vollgestopft. Und was bei Schafen, Ziegen, Ge-

flügel und Fischen noch hochkommt, weiß keiner. Wir müssen lernen, mit der Natur rücksichtsvoll umzugehen. Auch mit den Menschen.

Geben wir das Fleisch, das wir zu viel haben, den Hungernden. Das wäre ein Akt der Barmherzigkeit und der Sühne. Ach ja, die Bedenkenträger werden 1000 Gründe finden, warum das nicht geht.

Aber es will mir nicht in den Kopf, dass wir nur dann technisches Gerät und Geld genug haben, wenn wir Krieg führen. Pardon, wenn wir uns an einer „humanitären Aktion“ beteiligen.



**Mein Herz schlägt links**

Von Oskar Lafontaine